

neuerdings bekehren sich sogar die spanischen Juden zum Christentum⁴³⁾.

Die christliche Konzentration führt jedoch nicht zur politischen Vereinigung der Menschheit. Im Gegenteil, die schon in der klassischen Antike erwachsene Vielzahl barbarischer Völker und Staaten läuft in der christlichen Epoche den Großreichen den Rang ab. Nicht einmal ihre Herrschaftszeichen, ihre Kronen, gleichen einander oder den Kronen der Kaiser⁴⁴⁾. Die Herren der neuen Völker streben allerdings nach kaiserlichen Würden und lassen sich von Ehrgeiz und Machthunger ergreifen⁴⁵⁾; mit ihrer Vielfalt stellt sich eine kriegerische Wildheit ein, die Isidor durchaus mißfällt. Etwa die Franken haben bei den Spaniern durch ihr Kriegsbeil, die *Francisca*, von sich reden gemacht⁴⁶⁾ und sind überhaupt ein Volk von wilden Sitten⁴⁷⁾; Isidor mochte sich an die grausame Hinrichtung erinnern, mit der sich die Franken vor wenigen Jahren der westgotischen Königstochter Brunhilde entledigt hatten. Aber wild sind alle germanischen Stämme⁴⁸⁾, die Goten auch. Mit Kummer vermerkt Isidor, daß seine Heimatstadt Cartagena, die einst von den Karthagern gegründet, dann von den Römern ausgebaut worden war, jetzt von den Westgoten zerstört wurde und verödet daliegt⁴⁹⁾. Doch solche Exzesse sind bloß ein Übergang. Heute schon hat sich der Christenglaube durch die Predigt der vier Evangelien in alle vier Weltteile verbreitet⁵⁰⁾ und,

⁴³⁾ Orig. 5, 39, 42. Isidor hatte in fid. cath. 2, 5, Migne PL. 83, 508—10 die Bekehrung der Juden erst für das Weltende erwartet und in Goth. 60, MG. AA. 11, 291 die gewaltsame Missionierung der Juden durch Sisebut noch scharf getadelt. Jetzt ist sie ein Symptom für die Verchristlichung der Welt.

⁴⁴⁾ Orig. 19, 30, 3, vermutlich aus eigener Anschauung Isidors genährt. Über die erhaltenen westgotischen Kronen des 7. Jh. vgl. Schramm 2, 379 mit Abb. 49.

⁴⁵⁾ Orig. 7, 6, 43. Isidor mißbilligt hier und in orig. 9, 3, 14 die Nachahmung des Kaisertums durch Könige, so daß ich Löwe, DA. 9, 368 Anm. 54 nicht folgen kann. Isidor wollte nicht die Gleichstellung der Westgotenkönige mit den römischen Kaisern verteidigen.

⁴⁶⁾ Orig. 18, 6, 9. Zur altspanischen Herkunft des Wortes vgl. Sofer S. 164.

⁴⁷⁾ Orig. 9, 2, 101; Philipp 2, 32 fand keine Vorlage. Vielleicht kannte Isidor die germanische Etymologie des Frankennamens „kühn, wild“? Die hier grundgelegte Gleichung *Franci* — *feri* wurde seit dem 8. Jh. allgemein, vgl. Borst 2, 1, 463 u.ö.

⁴⁸⁾ Orig. 9, 2, 97, wozu Philipp 2, 30 keine Vorlage kennt; orig. 14, 4, 4, nach Philipp 2, 108 aus Solinus.

⁴⁹⁾ Orig. 15, 1, 67, keine Quelle bekannt. Vielleicht wurde Cartagena um 551 unter König Agila zerstört; allerdings spricht Goth. 45, MG. AA. 11, 285 nur von Agilas Angriff auf Córdoba.

⁵⁰⁾ Orig. 6, 2, 40. Ähnlich lib. num. 20, Migne PL. 83, 183; alleg. 248, ebd. 130.